



43. Rundbrief des Landespräventionsrates Niedersachsen **September 2009**

1. Infos aus der Geschäftsstelle

- 1.1 Kick-off Veranstaltung für das Projekt SPIN am 01.09.2009 im Neuen Rathaus in Hannover
- 1.2 Das Beccaria-Qualifizierungsprogramm Kriminalprävention 2010

2. Veranstaltungen des LPR

- 2.1 Mitgliederversammlung des LPR 2009
- 2.2 Für Demokratie – gegen Rechtsextremismus am 09. November in Hannover
- 2.3 „Betrifft: Häusliche Gewalt“ am 17. November in Hannover

3. Veranstaltungen allgemein

- 3.1 15. Deutscher Präventionstag 2010 in Berlin

4. Materialien und Veröffentlichungen

4.1 Informationsmaterialien zu häuslicher Gewalt

5. Wettbewerbe

5.1 Verleihung des Preises für Zivilcourage 2009

5.2 Hildesheim Marketing unterstützt den Wettbewerb „rauchfreie Schulklassen“

6. Verschiedenes

6.1 Integrationslotsen in Niedersachsen

6.2 Alkoholprävention im Schulunterricht

6.3 Wanderausstellung zum Thema Gewaltprävention an Schulen

Redaktion:

Heike Ehlers

LPR Niedersachsen

Tel.: 0511/120-5256

heike.ehlers@mj.niedersachsen.de

1. Infos aus der Geschäftsstelle

1.1 Kick-off Veranstaltung für das Projekt SPIN am 01.09.2009 im Neuen Rathaus in Hannover

Das Projekt „SPIN – Sozialräumliche Prävention in Netzwerken“ ist ein Modellversuch, um den in den USA entwickelten Präventionsansatz „Communities That Care – CTC“ in Niedersachsen auf seine Übertragbarkeit auf bundesdeutsche Verhältnisse zu überprüfen (siehe 42. Rundbrief des LPR vom April 2009).

Der Landespräventionsrat setzt dieses Vorhaben in Kooperation mit der LAG Soziale Brennpunkte Nds. e.V. um. Auf Landesebene sind die Ministerien für Justiz; Kultus; Inneres, Sport und Integration; sowie Soziales, Familie, Frauen und Gesundheit in eine Lenkungsgruppe eingebunden. Finanziert wird das Vorhaben durch die EU, das Niedersächsische Justiz- und Sozialministerium und durch die Klosterkammer Hannover. Der Landespräventionsrat sieht in dem Ansatz „Communities That Care“ das Potenzial, auf zentrale Fragen der Prävention von junglichem Problemverhalten Antworten geben zu können. CTC hat einen klaren strategischen Plan,

- was getan muss: berücksichtigt werden Risiko- und Schutzfaktoren, die sich in wissenschaftlichen Studien als bestimmend für eine Reihe von Problemen herausgestellt haben: jungliches Gewalthandeln, Alkohol- und Drogenmissbrauch, vorzeitiger Schulabbruch, sowie Depressionen und Ängste werden so gleichermaßen Gegenstand einer auf lokal beeinflussbare Faktoren gerichteten Präventionsstrategie. Im Rahmen von CTC wurden Instrumente entwickelt, mit denen für ein bestimmtes Gebiet (z.B. ein Stadtteil, eine Gemeinde oder ein Sozialraum) gemessen werden kann, welche Faktoren die am dringlichsten zu bearbeiten sind. Hier kommt eine speziell entwickelte repräsentative Schülerbefragung zum Einsatz.
- wer in diese Präventionsstrategie einzubeziehen ist: Aufgaben und Verantwortlichkeiten für kommunale Führungskräfte wie für Akteure in den Stadtteilen sind vorgesehen, begleitende Schulungen und Trainings werden angeboten und eine handlungsfähige Arbeitsstruktur kann etabliert oder ausgebaut werden.
- wie lokal besonders bedeutsamen Risikofaktoren und Lücken im Präventionsangebot begegnet werden kann: Kriterien für wirksame und erfolgversprechende Präventionsmaßnahmen werden aufgestellt, bestehende Angebote können bezüglich ihrer Reichweite überprüft werden und eine Übersicht über die bestehende Landschaft an evaluierten Präventionsprogrammen ermöglicht die Auswahl von passgenauen Angeboten.

Inwieweit Gremien und Netzwerke der Kommunalen Kriminalprävention sich diesen Ansatz in der strategischen Planung ihrer Präventionsmaßnahmen und –angebote zu Nutze machen

können, soll in dem Modellversuch mit der Laufzeit bis Ende 2011 herausgefunden werden. Evaluiert wird das Vorhaben vom Forschungsschwerpunkt Sozial – Raum – Management der Fachhochschule Köln.

An drei Modellstandorten haben in den letzten Monaten Vorbereitungen für den Einsatz von CTC in ausgewählten Stadtteilen oder Gemeinden stattgefunden: in der Landeshauptstadt Hannover, in Göttingen (in einer Kooperation der Stadt Göttingen mit dem freien Träger Jugendhilfe Göttingen e.V.) und im Emsland (in einer Kooperation des Landkreises Emsland mit der Polizeiinspektion Emsland/ Grafschaft Bentheim).

Bei der Auftaktveranstaltung am 01.09.2009 im Neuen Rathaus Hannover wurde nun der Startschuss für die Umsetzung von „Communities That Care“ in den Modellgebieten gegeben. Justizminister Busemann betonte in seiner Ansprache, wie wichtig es für eine wirksame Prävention sei, dass Maßnahmen sorgfältig abgestimmt werden, passend zur Situation und Problemlage vor Ort. Durch den Modellversuch SPIN soll den Kommunen eine Unterstützung gegeben werden, sich dieser Herausforderung zu stellen. „Wir haben das Ziel, Ihnen Instrumente und eine klare Arbeitsstruktur an die Hand zu geben. Dinge, die Ihnen helfen sollen, Ihre Arbeit vor Ort zu vereinfachen und gleichzeitig präziser bei der Analyse, Planung und Durchführung von Prävention zu werden“, so Busemann weiter.

Vor Vertreterinnen und Vertretern der drei Modellstandorte, der beteiligten Landesministerien, der Vorstände von LPR und LAG Soziale Brennpunkte, sowie anderer Projektpartner, wie dem Niederländischen Jugendinstitut, bedankte sich der Justizminister bei den Beteiligten, „dass Sie für die kommunale Prävention in Niedersachsen neue Wege testen. Ich darf Sie dabei beruhigen: Die Studien aus dem Ausland bestätigen mehrfach, dass das Programm funktioniert.“

Der Landespräventionsrat steht für alle Fragen zu dem Modellvorhaben zu Verfügung.

Kontakt:

Frederick Groeger-Roth

Tel.: 0511/120-52

frederick.groeger-roth@mj.niedersachsen.de

Dr. Burkhard Hasenpusch

Tel.: 0511/ 120-5247

burkhard.hasenpusch@mj.niedersachsen.de

1.2 Beccaria-Qualifizierungsprogramm 2010

„Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen“

– Benjamin Franklin –

Der Landespräventionsrat Niedersachsen bietet ab Februar 2010 zum dritten Mal das „Beccaria - Qualifizierungsprogramm Kriminalprävention“ an.

Die Weiterbildung richtet sich an all diejenigen, die in kriminalpräventiv relevanten Bereichen tätig sind.

Das Beccaria-Qualifizierungsprogramm besteht aus vier Modulen:

1. Modul Kriminologie

2. Modul Kriminalprävention

3. Modul Projektmanagement

4. Modul Projektbegleitung

Module	Dozenten	Termine	Ort
1. Kriminologie	<u>Prof. Dr. Jochen-Thomas Werner</u>	05.- 06. Februar und 12.- 13. März 2010	Hannover <u>Hotel</u> <u>Plaza</u>
2. Kriminalprävention	<u>Thomas Müller</u>	16.- 17. April und 28.- 29. Mai 2010	Hannover <u>Hotel</u> <u>Plaza</u>
3. Projektmanagement	<u>Dr. Olaf Lobermeier</u>	18.-19. Juni und 13.-14. August 2010	Hannover <u>Hotel</u> <u>Plaza</u>
4. Projektbegleitung	<u>Dr. Olaf Lobermeier</u>	17 -18. September und 19.- 20. Nov. 2010	Hannover <u>Hotel</u> <u>Plaza</u>

Zeiten

Beginn der Veranstaltung ist jeweils freitags um 13.30 Uhr, sie endet samstags um 16.30 Uhr.

Neben den Präsenzveranstaltungen, sind Stunden für Vor- und Nachbereitung pro Modul einzukalkulieren.

Dozenten

Die Dozenten zeichnet langjährige Lehrtätigkeit an Universitäten, Fachhochschulen und in der Erwachsenenbildung aus:

Teilnahmegebühr

- 240,- Euro pro Modul für Teilnehmende aus Niedersachsen.
- 290,- Euro pro Modul für Teilnehmende aus anderen Bundesländern

Die Gebühren beinhalten den Weiterbildungsbesuch, Verpflegung, Übernachtungskosten und Lehrmaterialien.

Veranstaltungsort

Das „Beccaria - Qualifizierungsprogramm Kriminalprävention 2010“ findet im Hotel Plaza in Hannover statt. Die Reservierung der Zimmer erfolgt über den Landespräventionsrat Niedersachsen.

Anmelden können Sie sich unter: www.beccaria.de sowie unter www.lpr.niedersachsen.de

Kontakt:

Dr. Anja Meyer

Tel.: 0511/ 120-5261

anja.meyer@mj.niedersachsen.de

2. Veranstaltungen des LPR

2.1 Fachtagung „Betrifft: Häusliche Gewalt“ am 17. November in Hannover

Die 8. Fachtagung im Rahmen des Aktionsplans zur Bekämpfung häuslicher Gewalt findet am 17. November in Akademie des Sports in Hannover statt. Schwerpunktthema ist der Umgang mit Stalking und eskalierenden Gewaltsituationen im Kontext häuslicher Gewalt. Die damit zusammenhängenden Fragen werden aus der Sicht unterschiedlicher Professionen beleuchtet. Prof. Dr. Luise Greuel vom Institut für Polizei und Sicherheitsforschung, Bremen wird einen Überblick über den Forschungsstand zu Risikofaktoren und Eskalationsprozessen bei Stalking und häuslicher Gewalt geben, Prof. Dr. Margit Brückner von der Fachhochschule Frankfurt wird über Herausforderungen im Umgang mit Opfern referieren. Darüber hinaus besteht in verschiedenen Arbeitsforen die Gelegenheit für einen Austausch der Fachkräfte aus Polizei, Frauenunterstützungseinrichtungen, Justiz und anderen Interessierten.

Das Programm der Veranstaltung wird voraussichtlich Ende September vorliegen.

Kontakt:

Andrea Buskotte

Koordinationsprojekt „Häusliche Gewalt“

Tel.: 0511/120-5253

andrea.buskotte@mj.niedersachsen.de

2.2 Fachtagung: Für Demokratie – gegen Rechtsextremismus

Am Montag, **09. November 2009** findet von 10 bis 16 Uhr im Stadtteilzentrum Kronsberg (Thie 6, 30539 Hannover) die Veranstaltung

Für Demokratie – gegen Rechtsextremismus Vernetzung, Erfahrungs- und Fachaustausch kommunaler Akteure, Bündnisse und Projekte Niedersachsens in der Arbeit gegen Rechtsextremismus

statt.

Seit 2007 ist beim Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR) die Landeskoordinierungsstelle zur Umsetzung des Bundesprogramms "kompetent. für Demokratie - Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus" angesiedelt. Konzipiert und finanziert hat das Programm das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Direkter Partner ist das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit.

Nach knapp zwei Jahren getaner Arbeit wollen wir gemeinsam zu einer Veranstaltung einladen, die über vorhandene Ansätze und Netzwerkstrukturen in Niedersachsen informiert und vor allem Raum schafft, Möglichkeiten der Vernetzung und Zusammenarbeit zu diskutieren; engagierte Bürger und Bürgerinnen laden wir ein, sich über Erfahrungen und Perspektiven in der Arbeit gegen Rechtsextremismus auszutauschen.

Möglichkeiten und Grenzen der Kommunalpolitik in der Arbeit gegen Rechtsextremismus können im Open Space ebenso diskutiert werden wie Erfahrungen und Perspektiven zivilgesellschaftlicher Akteure, Finanzierungsmöglichkeiten, rechtliche Grundlagen zur Gründung eines Bürgerbündnisses oder Strategien im Umgang mit rechtsextremen Frauen.

Die Veranstaltung richtet sich an alle, die im Bereich der Arbeit gegen Rechtsextremismus tätig sind, insbesondere an Vertreter und Vertreterinnen kommunaler Bündnisse und Projekte sowie Personen aus der Kommunalpolitik und -verwaltung.

Die Anmeldung bitte an:

**Niedersächsische Landeskoordinierungsstelle
Landespräventionsrat Niedersachsen
Am Waterlooplatz 5A
30169 Hannover
Fax (0511)120-52 72
Tel. (0511)122-71 37
nilako@lpr.niedersachsen.de**

2.3 Mitgliederversammlung des LPR 2009

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Landespräventionsrates Niedersachsen findet am Mittwoch, d. 04. November 2009, als Open-Space-Veranstaltung, im Stadtteilzentrum Kronsberg, in Hannover statt.

Kontakt
Christiane Klages
Tel.: 0511/120-5255
christiane.klages@mj.niedersachsen.de

3. Veranstaltungen allgemein

15. Deutscher Präventionstag

Am 10. und 11. Mai 2010 findet unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters, Klaus Wowereit, der 15. Deutsche Präventionstag in Berlin statt.

Neben zahlreichen aktuellen Themen aus dem gesamten Arbeitsfeld der (Kriminal-)Prävention befasst sich der 15. Deutsche Präventionstag schwerpunktmäßig mit dem Themenkomplex „Bildung – Prävention – Zukunft“. Im International Congress Centrum Berlin (ICC) werden erneut mehrere Tausend Entscheidungsträger und Gäste erwartet. Über 300 Referentinnen und Referenten sowie ausstellende Institutionen versprechen schon jetzt interessante Vorträge und Präsentationen.

Der Deutsche Präventionstag lebt von dem Engagement der verschiedenen Präventionsprojekte, Gruppen, Verbände und Institutionen. Sie sind herzlich eingeladen, sich auch im kommenden Jahr aktiv am Kongress 2010 zu beteiligen. Informationen und Formulare zur Bewerbung für die verschiedenen Kongressbereiche (Vortrag, Projektspot, Film, Bühne, Infostand, Infomobil und Sonderausstellung) finden Sie auf der Internetseite www.praeventionstag.de.

Bewerbungsschluss für Vorträge und Präsentationen ist der 30. Oktober 2009. Bewerbungen für die kongressbegleitende Ausstellung können bis zum 15. Januar 2010 eingereicht werden. Das detaillierte Kongressprogramm erscheint im Frühjahr 2010.

Kontakt

DPT – Deutscher Präventionstag

Tel. 0511/235-4949

dpt@praeventionstag.de

www.praeventionstag.de

4. Materialien und Veröffentlichungen

4.1 Informationsmaterialien zu häuslicher Gewalt

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat eine Broschüre mit aktuellen empirischen Erkenntnissen zu häuslicher Gewalt veröffentlicht. Die Auswertung macht deutlich, dass Frauen in allen Altersgruppen und aus allen sozialen Schichten Opfer von Beziehungsgewalt werden und dass der Hilfebedarf der Betroffenen sehr unterschiedlich ist und große Anforderungen an das Hilfesystem stellt.

„Gewalt gegen Frauen in Paarbeziehungen. Eine sekundäranalytische Auswertung zur Differenzierung von Schweregraden, Mustern, Risikofaktoren und Unterstützung nach erlebter Gewalt“ steht auf der Webseite des Ministeriums (www.bmfsfj.de) zum Download zur Verfügung, eine 60seitige Kurzfassung kann außerdem als Druckfassung beim Publikationsversand der Bundesregierung bestellt werden: publikationen@bundesregierung.de

Kontakt

Andrea Buskotte

Tel.: 0511/120-5253

Andrea.buskotte@mj.niedersachsen.de

5. Wettbewerbe

5.1 Verleihung des Preises für Zivilcourage 2009

Der niedersächsische Minister für Inneres, Sport und Integration Uwe Schönemann hat am 24.06.2009 die von Toto-Lotto Niedersachsen gestifteten und mit 5.000 Euro dotierten drei Preise für Zivilcourage vergeben. Die Preisträger wurden von der Jury unter 23 Vorschlägen ausgewählt. Es handelt es sich um Herrn Thomas Dachsel aus Artlenburg, der im Juni vergangenen Jahres im Artlenburger Yachthafen zwei Mädchen im Alter von sechs und zwölf Jahren vor dem Ertrinken gerettet hat; Frau Jutta Alexandra Brennecke aus Laatzen, die im Juli vergangenen Jahres in selbstloser Weise einen Radfahrer versorgt hat, der nach einem brutalen Angriff schwer gestürzt war und mit ihrer Beobachtungsgabe dazu beigetragen hat, dass der Täter anschließend festgenommen werden konnte; Herrn Dirck Jonach aus Winnigen (Mosel) und Herrn Peter Christ aus Leiningen (Hunsrück), die im November vergangenen Jahres gemeinschaftlich einer 80-jährigen Frau aus Göttingen zu Hilfe gekommen sind, die einem Handtaschenraub zum Opfer gefallen war.

5.2 Hildesheim Marketing unterstützt den Wettbewerb „rauchfreie Schulklassen“. „Be smart – Don´t start“

Eine besondere Aktion für Schülerinnen und Schüler der sechsten bis achten Klassen haben sich die Hildesheimer Marketing GmbH in Kooperation mit der Stadt Hildesheim einfallen lassen. „Be smart – don´t start“ ist ein Wettbewerb für rauchfreie Schulklassen, die gar nicht erst mit dem Rauchen beginnen sollen. Gewinnerklassen dieses Wettbewerbs werden für einen ganzen Tag von der Stadt Hildesheim in Zusammenarbeit mit dem Hildesheimer Marketing nach Hildesheim eingeladen. Neben Besichtigungstouren durch die Stadt, einer 3 D Ausstellung und einer Einladung der tourist – information, wartet noch eine kleine Überraschung auf die Schüler. Teilnahmebedingungen über: Britta.Franke@hildesheim-marketing.de

6. Verschiedenes

6.1 Integrationslotsen in Niedersachsen

Über 1.000 Ehrenamtliche engagieren sich in Niedersachsen als Integrationslotsinnen und Integrationslotsen. Sie wurden in ca. 200 Kursen für diese Aufgabe qualifiziert.

Integrationslotsinnen und Integrationslotsen unterstützen Migrantinnen und Migranten im Integrationsprozess in vielfältiger Art und Weise, in unterschiedlichen Bereichen des täglichen Lebens oder mit spezifischen Schwerpunkten.

Neu sind Überlegungen, landesweit interessierte junge Menschen zu **Toleranzlotsen** zu qualifizieren. Bisher liegen Erfahrungen aus einem Pilotprojekt vor, weitere Ansätze können entwickelt und erprobt werden.

Toleranzlotsen sind aktive Jugendliche und junge Erwachsene, die sich ehrenamtlich als **Integrationslotsinnen und Integrationslotsen für Toleranz und interkulturelle Verständigung** engagieren. In entsprechenden Qualifizierungskursen werden sie intensiv auf diese Aufgabe vorbereitet. Sie erwerben die erforderlichen Kompetenzen, um Unterrichtseinheiten, Projekttag oder Workshops durchführen zu können.

Die qualifizierten Toleranzlotsinnen und Toleranzlotsen richten sich mit ihrem Angebot an Jugendliche wie z.B. an Schülerinnen und Schüler jüngerer Jahrgänge oder aus außerschulischen Zusammenhängen. Inhaltlich stehen Themen wie die Förderung von Toleranz, das Bewusstmachen von Vorurteilen und die kritische Auseinandersetzung mit Diskriminierung und Rassismus im Fokus. Toleranz und interkulturelle Verständigung sind die Kernelemente des Projektes. Insofern leistet es einen Beitrag gegen Rechtsextremismus. Es fördert Demokratieerziehung und Menschenrechtsbildung.

Maßnahmen zur Qualifizierung von Toleranzlotsen werden vom Land Niedersachsen nach der Richtlinie Integrationslotsen (www.mi.niedersachsen.de) gefördert. Wichtig ist, dass die Toleranzlotsen vor Ort in ihrem Engagement begleitet und unterstützt werden. Hier bieten sich Anknüpfungspunkte zu lokalen Präventionsräten und zu den Leitungen der lokalen Aktionspläne an. Weitere Informationen: Flyer „Integrationslotsen in Niedersachsen“ und Flyer „Toleranzlotsen“ unter

http://www.mi.niedersachsen.de/master/C44290735_N41902862_L20_D0_I522

Kontakt:

Marianne Winkler

Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Integration

Referat 51 - Grundsatzfragen der Integration –

Telefon 0511 120 4654

6.2 Alkoholprävention im Schulunterricht

Der Themenbereich Kinder- und Jugendalkoholismus ist gegenwärtig ein Dauerthema in der Öffentlichkeit. Eine neue Broschüre der **Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz**, die sich vor allem an Lehrerinnen und Lehrer an Berufs- und allgemeinbildenden Schulen richtet, greift das Thema „Jugend und Alkohol“ entsprechend aufbereitet – für den Unterricht unterschiedlicher Klassenstufen - auf. Sechs sogenannte Praxisbausteine für den Unterricht, Kopiervorlagen mit Zahlen und Fakten, Hinweisen zu Werbung, Wirkungsweise, Risikomanagement sowie Informationen über gesetzliche Grundlagen sollen die Arbeit zum Themenbereich Alkohol erleichtern.

Die Praxisbausteine wurden praktisch erprobt. Sie eignen sich zum Einsatz für Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren und haben das Ziel, diese zu einem risikobewussten und eigenverantwortlichen Umgang mit Alkohol zu befähigen.

Bestellt werden können die genannten Materialien bei der Landesstelle für Jugendschutz Niedersachsen, Leisewitzstraße 26, 30175 Hannover. www.jugendschutz-niedersachsen.de

6.3 Wanderausstellung zum Thema Gewaltprävention an Schulen

Um Schülern und Lehrkräften einen Anstoß für Diskussionsprozesse und Projekte zum Umgang mit dem Themenbereich „Gewalt und Konfliktbewältigung“ zu geben, haben unterschiedliche Institutionen die Wanderausstellung „ACHTUNG IN DER SCHULE“ vorbereitet. Die Ausstellung widmet sich der alltäglichen Gewalt in Schulen. Sie greift die Botschaften „Wir können etwas tun“ und „Wir können gemeinsam Veränderungen erarbeiten“ auf. Angesprochen werden Schülerinnen und Schüler der fünften bis zehnten Klasse sowie deren Lehrer, Erziehende und Eltern. Die Ausstellung besteht aus 13 „Rollup-Tafeln“, die sich flexibel und einfach aufbauen lassen. Eine Tafel bleibt dabei in der Schule, die die Schule für die Präsentation eigener Projekte auch später nutzen kann. Neben der Möglichkeit sich als Schule selber darzustellen, präsentiert die Ausstellung zwei aktuelle Projekte: PaC – als Schulbezogene Gewaltprävention im Verbund sowie Mind Matters – mit psychischer Gesundheit gute Schule machen. Der Gemeindeunfallversicherungsverband (GUV) steht für Anfragen der Schulen zur Verfügung.

Kontakt

Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover

Herr Tietz

Tel.: 0511/87 07 – 2 20

Christian.Tietz@guvh.de